

Chronik

In einer am 11. Januar veröffentlichten Stellungnahme spricht sich der ÖRK für einen eigenen Staat Palästina als beste Möglichkeit zur Befriedung der Region aus.

Auf Einladung von OKR Walter Arnold, Stuttgart, trafen sich Ende Februar Vertreter des ÖRK, des Lausanner Komitees für Weltevangelsing und der Internationalen Evangelischen Allianz zu einer Konsultation über Fragen der Weltevangelsing. Die Gespräche sollen nach der Weltmissionskonferenz von San Antonio und dem Internationalen Kongreß des Lausanner Komitees in Manila fortgesetzt werden.

Nach der Durchsetzung individueller Menschenrechte in den letzten zwei Jahrhunderten sieht die römisch-katholische Kirche, so Kardinalstaatssekretär Casaroli am 20. Februar vor der UN-Menschenrechtskommission in Genf, die Durchsetzung sozialer bzw. kollektiver Menschenrechte als zentrale Aufgabe der Gegenwart an. Casaroli nannte das Recht auf Frieden, auf saubere Umwelt sowie die Weiterentwicklung und Aufteilung des Wohlstandes.

Die Ergebnisse einer interorthodoxen Konsultation auf Rhodos „Die Frau in der Kirche“, 30. Oktober bis 7. November 1988, wurden in einem am 5. Januar vom Orthodoxen Zentrum Chambésy veröffentlichten Rundschreiben des Ökumenischen Patriarchen allen 14 orthodoxen Kirchen bekanntgemacht. Außer dem Amt der Diakonissen sind alle anderen mit einer Weihe verbundenen Ämter Männern vorbehalten. Die orthodoxe Kirche anerkennt aber die „ekklesiologische Rolle Marias“ und habe deshalb ein „Marienamt“ für christliche Frauen ausgearbei-

tet, für das die Diakonissenweihe des 1. Jahrtausends wieder belebt werden soll.

Nach Mitteilung der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Stuttgart vom 3. Januar ist für die größeren Sondergemeinschaften und Sekten weltweit (in der BRD) von folgenden Zahlen auszugehen: Pfingstbewegung 50 Mio (35 Tsd), Adventisten 5 Mio (26 Tsd Mitgl. (M), 35 Tsd Zugehörige (Z)), Neuapostolische Kirche 4,5 Mio (330 Tsd M, 400 Tsd Z), Zeugen Jehovas 3 Mio (121 Tsd M, 140 Tsd Z) und Mormonen 6,2 Mio (22 Tsd M, 28 Tsd Z).

Die Liturgie des diesjährigen Weltgebetstags am 3. März mit dem Thema „Jesus lehre uns beten“ wurde von christlichen Frauen aus Birma gestaltet.

Zu einem Ökumenischen Forum christlicher Frauen in Europa trafen sich vom 7. bis 12. Februar in Boldern bei Zürich Frauen aus 24 europäischen Ländern zum Thema „Gerechtigkeit suchen, Frieden machen, mitgeschöpflich leben“. Aus der BRD referierten u. a. Dr. Elisabeth Raiser und MdB Antje Vollmer.

Im Mai beginnen in Finnland Lehrgespräche zwischen der lutherischen und orthodoxen Kirche des Landes. Erste Gesprächspunkte sollen das Verhältnis von Kirche und Volk und die Bedeutung der ökumenischen Konzile sein.

In Kuwait sind führende christliche und islamische Würdenträger des Libanon zusammengekommen, um über die „geistig-religiösen Grundlagen“ einer Befriedung des Landes zu beraten.

In der Sowjetunion wurde der Entwurf zum „Gesetz über die Gewissens-

freiheit“ vorgelegt. Auszüge sind in epd/ZA Nr. 50 vom 10. März dokumentiert. Erstmals wurde auch ein ökumenischer Kirchenrat gegründet, und zwar in der SSR Estland. Im „Rat der Kirchen in Estland“ haben sich die lutherische, russisch-orthodoxe, methodistische, baptistische Kirche und die Siebenten-Tags-Adventisten zusammengeschlossen.

„Przeгляд Ewangelicki – Słowo i Mysl“ (Evangelische Rundschau – Wort und Gedanke) ist der Titel der neuen polnischen Monatsschrift, die von der Polnischen Evangelischen Gesellschaft herausgegeben wird.

Die in der AG Kirchlicher Entwicklungsdienste (KED) zusammengeschlossenen Hilfswerke haben gemeinsam mit der Abteilung Ökumene und Auslandsarbeit des EKD-Kirchenamts ein Positionspapier verfaßt, das die Lage in Mittelamerika analysiert, die Stimmen ihrer dortigen Partner darstellt und Maßnahmen für die Befriedung benennt.

Eine ökumenische AG christlicher Frauen haben der katholische Deutsche Frauenbund und der Deutsche Evangelische Frauenbund am 17. Januar in Köln gegründet.

Der Öffentlichkeitsausschuß der rheinischen Landeskirche hat 16 Thesen

„zur historisch-politischen Belastung und Perspektiven auf dem Weg der Versöhnung mit den Völkern der Sowjetunion“ erarbeitet. Sie sind in einem Arbeitsbuch „Erinnern und Versöhnen“ enthalten, das über die Ev. Akademie Mülheim/Ruhr zu beziehen ist.

Die Bundesleitung der Freien Evangelischen Gemeinden hat sich zu „Einflüssen aus charismatischen Gruppen auf unsere Gemeinden“ geäußert und dafür sieben Kriterien entwickelt (Der Gärtner Nr. 11 v. 12.3.1989).

Im Jahr 1988 haben rund 103 000 Personen Asyl in der BRD beantragt. Die meisten kamen aus Polen (29 023), Jugoslawien (20 812) und der Türkei (14 873).

Als „theologische Verirrung“ und „Irreführung der Gemeinden“ bezeichnet der Theologische Konvent der Konferenz der Bekennenden Gemeinschaften in einer Anfang März in Frankfurt verabschiedeten Erklärung den konziliaren Prozeß. Die „konziliare Vision“ weise Parallelen mit dem „Reich des Antichristen“ auf. Präsident des Konvents ist Prof. Beyerhaus, Tübingen. Desgleichen lehnte das Präsidium der Europäischen Evangelischen Allianz die Einladung zur Europäischen Ökumenischen Versammlung in Basel ab.

Von Personen

In Anwesenheit von 63 Bischöfen ihrer Kirche wurde am 12. Februar in Boston/USA die bisherige Gefängnis-seelsorgerin und kirchliche Redakteurin Barbara Harris als erste Frau zur Bischöfin der Episkopalkirche und der Anglikanischen Kirchengemeinschaft überhaupt geweiht.

Paulo Freire, u.a. durch seine „Pädagogik der Unterdrückten“ bekanntgewordener Pädagoge und Ökumeniker, übernahm am 1. Januar die Leitung der Schulbehörde von São Paulo.

Daniel Ciobotea, bisher Ökumenisches Institut Bossey, wurde Professor für Ökumenische Theologie in Bukarest